



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

II. Bastarde

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

II.

(Zu Seite 21, Anm. 3.)

Bastarde. Gasp. Barzizza Opp. 1723, p. 106 sagt von dem Bastard: *is filius est et non minorem partem habet natura in eo quam si legitimus esset.* Ganz offiziell wurde dieser Gegensatz anerkannt. Vgl. die päpstliche Bulle vom 23. November 1483, in der Giovanni, unehelicher Sohn der Costanza Sforza in Forli als rechtmäßiger Nachfolger bestellt wird *quia decus virtutum naturae maculam abstergit in filius.* Saviotti S. 32. — Höchst eigentümlich ist die notarielle Urkunde über die Geburt eines unehelichen Sohnes des G. Aur. Aurugello. Unterschrieben ist sie von zwei Zeugen, die mit dem Vater befreundet sind, *quem hoc loco nominari non licet*; sie wünschen dem Sohne, daß er dem vortrefflichen Vater gleiche. Pavanello S. 220. Vielleicht liegt eine Ironie darin, daß Fr. Sassetti einen natürlichen Sohn Ventura nennt; aber die Art, wie er ihn seinen Söhnen empfiehlt, ist sehr merkwürdig. Warburg 130. 132.

III.

(Zu Seite 44, Anm. 3.)

Die ganze ruchlose Art Galeazzo Marias — ruchlos, weil sie sich gegen ein unschuldiges Mädchen richtet — lernt man aus folgendem Vorfall kennen, der hier nach den Quellen erzählt werden soll. Galeazzo Maria hatte 1450 (ratifiziert 1454) mit Lud. Gonzaga einen Vertrag geschlossen, eine seiner Töchter, Susanna oder Dorothea, zu heiraten. Da Susanna budlig war, so wurde das Verlöbniß mit Dorothea gefestigt. Nach zärtlichen Briefen (seit 1458) schickte 1463 Galeazzo einen Gesandten mit dem Verlangen, man solle *ad abundantem cautelam* Dorothea durch Ärzte untersuchen lassen, ob nicht auch bei ihr die Spur eines Budels zu finden sei. Das Verlangen wurde abgelehnt, Korrespondenzen und Gesandtschaften gingen hin und her (der eine berichtete: *lalteza della spalla è poca che chi non lo sapesse non se acorzeria*, der andere fand sie durchaus *ben proportionata*); für Galeazzo war ein Heiratsanerbieten aus Frankreich da; 1465 fand eine Zusammenkunft der Mütter statt, wobei das Verlangen der Visitation als Ultimatum gestellt und abgelehnt wurde. Trotzdem kam es zu neuen Anstrengungen durch die Mutter Dorotheas, Barbara von Brandenburg, zu Mailand 1466, durch den Vater zu Parma 1467; nun schienen alle Weiterungen beseitigt, als Dorothea nach kurzer Krankheit starb, 19./20. April. Galeazzo, der zwölf Jahre lang ein freventliches Spiel getrieben, zeigte nicht die geringste Reue. Vgl.